

Das Problem des Dramatischen

Man wirft mir zuweilen Flüchtigkeit vor. Es heißt, ich hätte gewisse meiner Stücke unvollendet herausgegeben. Dagegen ist zu sagen: Das Fertigmachen ist selten künstlerisch. Die großen Dramen Shakespeares bestehen aus Fragmenten. Hätte er die Einheit gesucht, sie wären nicht. Alles das würde verlorengegangen sein, was jetzt den Reiz dieser biologischen Kunstwerke ausmacht.

- 5 Die Forderung nach Einheit des Ortes und der Zeit ist berechtigt. Durch sie wird immer die strengere Komposition gewährleistet. Größere Fülle und Reichtum des Lebens wird indessen erreicht, wenn Zeit und Ort wechseln. Das Epische und Dramatische ist nie rein zu sondern. Shakespeare ist überwiegend episch und dennoch durchaus dramatisch. Epische Komposition ist larger. Shakespeares Dramen sind episch komponiert. Dramatische Komposition beruht auf Einheit von Zeit und Ort und ist ebendarum die strengere: Logik, Kondensation, Konzentration, Ökonomie,
10 Architektur.

Das griechische Drama ist ein stillstehender tragischer Knäuel, den der Tod löst. Shakespeares Drama ist ein Strom, der ins Meer mündet.

- Der moderne Dramatiker kann als Biologe bald dasjenige Drama erstreben, das, einem Hause ähnlich, einem architektonischen Werk, in sich beruhend, auf dem Boden feststeht, sich nicht vom Fleck bewegt. Oder er kann
15 Ursache haben, das Leben einmal in der waagrechten Linie zu begreifen, wenn er es eine Weile mit der senkrechten begriffen hat. Er kann dem dramatischen Stand des Lebens den epischen Fluß vorziehen. Der echte Biologe wird keine der beiden Formungsmöglichkeiten entbehren wollen, weil durch jede stofflich Besonderes begriffen wird. Im Falle der waagrechten wird dann immer zu befahren sein, daß man die Elemente der fließenden Komposition für unzulänglich nimmt, weil sie eben fließende sind und weil man mit Unrecht von ihnen Stillstand, Tragfähigkeit,
20 Architektur verlangt. Die waagrechte Komposition duldet kein Fertigmachen.

Agnetendorf, 9. August 1912.

(278 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hauptmag/marginal/chap013.html>